

V.

Die Reihengräber bei Clauen im Amte Peine.

Vom Studienrath Dr. Müller.

Das Amt Peine bildet den nordöstlichen Theil des ehemaligen Stiftes und des gegenwärtigen Landdrosteibezirktes Hildesheim. Der ebene, indessen von Hügeln mehrfach unterbrochene Boden mit einer geringen Abdachung nach Norden zeigt im Allgemeinen, besonders in der südlichen und mittleren Gegend, die ergiebige Fruchtbarkeit guten Ackerlandes und gleicht dem des übrigen sogen. kleinen Stiftes (jetzt z. Th. die Ämter Hildesheim und Marienburg), aber der Sandboden an der nördlichen Grenze und die große Dolgerheide am Hämeler Wald, einst der beliebte Aufenthalt von Zigeunerbanden, bilden schon den Uebergang zum Heidelande. Die Hauptwasserader ist die Fusa. Sie durchfließt das Amt in nördlicher Richtung und nimmt südlich die Steinfurt, oberhalb die Wieske und den Landgraben auf. Einen Theil der Südgrenze begleitet der Bruchgraben. In der Gabelung des letzteren mit einem bei Groß-Lobke entspringenden Zuflusse erstreckt sich eine nicht unbeträchtliche Bodenerhebung mit den Ortschaften Clauen und Hohenhameln: die Gegend, welche uns im Nachstehenden insbesondere beschäftigt.

Sie gehörte vor Alters zum Gau Ostfalen, der sich von der Peine und Innerste bis östlich an die Aue oder Erze, und von Hildesheim und Hallendorf bis nördlich über Wirringen und Böhrum erstreckte. Eine der Malstellen dieses großen Gaues war zu Hohenhameln.

Um den Beginn unserer Zeitrechnung bewohnten Cherusker, Schwertmänner, diese Landschaften; mit denselben erwähnt Tacitus die Fosen (Fosi, contermina gens): hätte die